

## Methoden

Die vorliegenden Berechnungen zur voraussichtlichen Bevölkerungsentwicklung sind rein demografisch nach der **Komponentenmethode** modelliert. Das bedeutet, es werden ausschließlich demografische Einflussfaktoren berücksichtigt. Dazu zählen Geburtenverhalten, Sterblichkeit sowie Zu- und Fortzüge und die aktuelle Bevölkerungsstruktur. Auf der Grundlage eines vorgegebenen Anfangsbestandes wird die Entwicklung der Bevölkerungszahl fortgeschrieben. Vorab werden Annahmen für die oben genannten Parameter getroffen, welche die Berechnung der Anzahl der Geburten, der Sterbefälle sowie der Zu- und Fortzüge ermöglichen.

Der **maßgebliche Analysezeitraum** für die Ermittlung der aktuellen Trends und Strukturen ist auf die übergeordnete 13. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung abgestimmt und umfasst die Jahre 2011 bis 2013. Die zwischenzeitlich für das Berichtsjahr 2014 fertig gestellten Ergebnisse der laufenden Bevölkerungsstatistiken und der Bevölkerungsfortschreibung sind mit ihren wesentlichen Ergebnissen bei der Vorausberechnung berücksichtigt worden. Ausgangspunkt für die Prognoserechnungen ist der Stichtag 31. Dezember 2014.

Das erste in den Veröffentlichungen ausgewiesene Prognosejahr ist das Jahr 2015.

Die Berechnungen der 6. Regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung wurden für die Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung durchgeführt, differenziert nach Einzeljahren und Geschlecht. Eine Trennung nach Deutschen und Ausländern erfolgt nicht.

Die Berechnungen für die 6. Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung wurden wie die bisherigen Bevölkerungsprognosen des Statistischen Landesamtes mit Hilfe des Programms SIKURS durchgeführt ([www.SIKURS.de](http://www.SIKURS.de)).

Die **Regionalisierung** der Prognose ist keine prozentuale Aufteilung des Landesergebnisses auf die untergeordneten Regionaleinheiten. Das Landesergebnis wird nach dem Bottom-up-Prinzip ermittelt, bei dem regional differenzierte Verhaltensparameter und Entwicklungstrends berücksichtigt werden. Um die für solche regionalisierte Berechnungen ausreichend große statistische Datengrundlage zu erhalten, wurden die Gemeinden im Vorfeld nach verschiedenen demografischen Verhaltensparametern zu Gruppen zusammengefasst. Diese sogenannten Gebietstypen bilden dann die Grundlage für die weiteren Analysen und Prognoserechnungen. Für die einzelne Gemeinde resultiert daraus, dass die Vorausberechnung ihrer Einwohnerzahl nicht mit den eigenen sondern „nur“ mit ähnlichen Verhaltensparametern erfolgt. Diese besondere Eigenschaft des Prognosemodells ermöglicht es, flächendeckend qualitativ gesicherte regionalisierte Aussagen zu treffen. Allerdings sind Grenzen bezüglich der Belastbarkeit der regional tief gegliederten Ergebnisse zu beachten. Singuläre Ereignisse wie Öffnung oder Schließung eines größeren Betriebes oder einer Pflegeeinrichtung wirken sich außerdem bei kleineren Gemeinden deutlich stärker aus. Deshalb ist es für die kommunale Planung vor Ort unumgänglich, die Entwicklungen der letzten Jahre selbst zu reflektieren und zu analysieren.